

doch die schwarze Hofe  
Zusatz hat unser Hoch-  
lein bekommen, worüber  
enheit gehabt, seine Ho-  
nicht gut damit zurecht  
Lothsprüger beseitigt, und  
is's offene Wagenfenster  
ter sich die Gegend an-  
Hofe zum Fenster hin-  
Flog sie leichten Flugs  
rei des Entsetzens aus,  
terhosen angehabt. Und  
im Cylinder, weißer  
aber weiter gar nicht  
tirte Stiefeleiten. Die  
schildert, und die fran-  
es Costüm gehabt, aber  
angst ruf' unser Ohne-  
! Uebrigens hätte der  
nnen. In der nächsten  
mit zwei Damen, die  
ht!" schreit unser Sans-  
ur eine Person drinnen",  
öffnend. Mittlerweile  
f ihre Schachteln, Reise-  
Wagen, ohne den Reise-  
ur die Thüre zuschlägt  
sie einen Blick auf ihren  
s aus; die Aeltere ruf't:  
Costüm reisen?" "Na,  
Sie denn, wenn Ihnen  
Um aber die Damen  
auf und bedeckt damit  
herweise verschafft ihm  
ion ein Paar schwarze  
entleman like auf die  
Unterhosen an, dagegen  
aus.

des neuen (dreimund-  
Stuttgart, Verlag  
s bediegenes Familien-  
wieder der Inhalt und  
altbewährten Ruf dieses  
inen Vorzügen hin noch  
prächtige Prämien bie-  
ein reizendes Genre-  
isch ausgeführten De-  
die „Illustrirte Welt“  
en und möge im Ueb-  
selbst für sich sprechen:

Kleide. Der Bart des  
dem japanischen Volks-  
ti.  
Mer. Von J. P. Hebel.  
erst Willkommen.  
schaft; von Paul Kummer.  
D. Betz.  
Schuhe. — Die Schlange  
puzen. — Anwendung der  
Kleinfisch. — Briefmar-  
Skizzenbuch.  
bercathel. — Köstlichkeit.  
n:  
erken (Holland). Nach ei-  
München.  
ilde von H. Schaumann.  
in. Originalzeichnung von  
on Knut Ewall.  
Ed. Gröhner.  
von L. Tennert.  
Mer. Gedicht von J. P.  
von Karl Voelter (Kopie  
zen von Emil Köhler.

Das Calwer Wochenblatt  
erscheint wöchentlich drei-  
mal: Dienstag, Donner-  
stag u. Samstag. Der  
Samstagsnummer wird  
ein Unterhaltungsblatt  
beigegeben. Abonne-  
mentspreis halbjährl. 1 fl.,  
durch die Post bezogen im  
Bezirk 1 fl. 16 kr., sonst in  
ganz Württemb. 1 fl. 30 kr.

# Calwer Wochenblatt.

Amts- und Intelligenzblatt für den Bezirk.

Für Calw abonniert  
man bei der Redaction  
an der Irth bei den Po-  
sten oder bei nächsten  
legenen Poststelle.  
Die Einrückungsge-  
bühr beträgt 3 kr. für  
die dreispaltige Zeile  
oder deren Raum.

Nro. 104.

Donnerstag, den 10. September.

1874.

## Amtliche Bekanntmachungen.

**Calw. An die Ortschulinspektorate.**  
Da nach einer Mittheilung der Ver-  
lags-handlung die Anbänge zum Lese-  
buch vollständig vergriffen sind, so wollen  
Bestellungen auf weitere Exemplare des  
Lesebuches neuer Auflage in  
thunlichster Eile gemacht werden.  
Die bereits bestellten Exemplare können  
vom 24. September an abgeholt werden.  
Calw, den 9. Sept. 1874.

K. Bezirksschulinspectorat.  
Mezger.

Revier Hofstett.  
Alle in Staatswaldungen seit länger  
residirenden.

## Holzabfuhren,

auch von dem Material, das an die Haupt-  
wege vorgeschafft ist, müssen bis zum letzten  
September d. J. vollzogen sein.  
K. Revieramt.  
Gottschick.

Revier Hofstett.

## Kalksteinerkleinerungs-Afforde.

Solche von ungefähr 500 Koflasten u  
1000 Pfund werden  
Dienstag, den 15. d. M.,  
Vormittags 9 Uhr,  
auf der Revieramtskanzlei zu Hofstett öffent-  
lich vorgenommen, wozu Affordesliebhaber  
eingeladen werden.

K. Revieramt.  
Gottschick.

Oberkollwangen.

## Eichen-Verkauf.

Am Dienstag, den 15. d. M.,  
Vormittags 9 Uhr,  
wird aus hiesigem Gemeinwald eine Eiche  
mit 4,67 fm. zum Verkauf gebracht.  
Den 7. Sept. 1874.

Gemeinderath.

Stammheim.

## Jagdverpachtung.

Die hiesige Jagd, be-  
ren Pacht am 1. Juli  
d. J. abgelassen ist, wird  
wieder bis zum 1. Juli  
1877, also auf 3 Jahre  
verpachtet. Die Verpachtung findet am  
Dienstag, den 15. d. M.,  
Vormittags 8 Uhr,  
auf hiesigem Rathhaus statt, zu welcher  
Zeit Pachtliebhaber eingeladen werden.  
Den 2. September 1874.



Schultheißenamt.  
Kämpf.

## Privat-Anzeigen.

**Den Herren Geistlichen**  
erlaube ich mir

**Taufscheine, Taufzettel,**

und  
**Proklamationsbriefe**  
zu gef. Abnahme bestens zu empfehlen.  
A. Oelschläger.

Calw.  
Am Sonntag, den 13. Septbr.,  
Morgens 8 Uhr,  
katholischer Gottesdienst.

Calw.

## Brod-Preise.

Bei den Unterzeichneten kosten  
4 Pfund Weißbrod 18 kr.,  
4 Pfund Schwarzbrod 16 kr.  
Fr. Schwämmle.  
Georg Dingler.

Hirsau.

## Empfehlung.

Dem Unterzeichneten ist von einer der  
größten Fassfabriken der Verkauf von neuen  
Fässern in jeder beliebigen Größe übertragen  
worden und empfiehlt solche unter Garantie  
zu geneigter Abnahme

Christian Fuchs.

Eine Parthie ältere

## Bierfässer

von 20—70 Liter und 2 Fährlinge mit  
Thürchen, 6—700 Liter haltend, habe ich aus  
Auftrag zu verkaufen.

Rüfer Moll.

Stammheim.

Eine ältere aber noch gut erhaltene hölzerne

## Mostpresse

samt steinernem Mahltrug und Läufer,  
sowie ca. 20 Eimer Fass in Eisen gebun-  
den, 2 Jmi bis 2 Eimer haltend, verkauft

Dienstag, den 15. Septbr.,  
Nachmittags 2 Uhr,  
und ladet Liebhaber ein

E. Gottlob Ruder.

5 schwarze

## Spanierhühner mit einem Hahn

verkauft

W. Häußler.

Ich habe meinen Wohnsitz von  
Leonberg nach Calw verlegt, und biete  
meine Dienste dem Recht-suchenden Pu-  
blikum hiemit an.

Meine Wohnung befindet sich bei Herrn  
Dingler zum Adler hier, wo ich vorläu-  
fig je von Donnerstag bis Sonntag zu spre-  
chen bin.

Calw, den 6. Sept. 1874.

Rechtsanwalt Palm.

## Neuen Most

schenke ich das Liter zu 5 kr. aus.

Auch habe ich 50 Stück noch brauchbare

## Mehlsäcke

zu verkaufen.

Gustav Pfrommer.

## Einladung.

Die Sägmühlebesitzer vom Teinachthal  
und nächster Umgebung werden auf Sonn-  
tag Nachmittag 3 Uhr zu einer Berathung  
bei Haug im Teinachthal freundlich einge-  
laden.

Einige Sägmühlebesitzer.

Möttlingen.

**Fassdauben-, Fässer-, Küferhand-  
werkzeug- u. Wagen- u. Verkauf.**

Dienstag, den 13. d. M.,  
Morgens 8 Uhr,

verkauft die Unterzeichnete

ca. 100 Stück Fassdauben nebst Boden-  
holz, einen vollständigen Küferhand-  
werkzeug, einen Messinghahnen und  
ein älteres dreieinriges Fass; ferner  
1 zweispännigen Wagen, 1 Pferdgeschirr,  
6 große Ketten, 1 Winde und Griff,  
gegen baare Bezahlung.

Melchior Gleich, Küfers Wittwe.

Weil die Stadt.

Zwei in gutem Zustand erhaltene  
**Oval-Wein-Fässer,**

je 2 1/2 Eimer haltend, hat zu verkaufen  
Andreas Deder,  
Wirth.

## Mädchengesuch.

Ein ordentliches Mädchen, das in allen  
häuslichen Arbeiten erfahren ist, findet auf  
Martini eine gute Stelle auf dem Lande  
(in Hirsau). Näheres durch die Redaction  
des Wochenblatts.

## Lehrmädchen

werden bei hoher Bezahlung angenommen  
von  
Gebrüder Hepp  
in Pforzheim.



# Staats-Obligationen,

Botterieloose und sonstige Werthpapiere kauft und verkauft

Verwaltungsaltuar **Ziegler.**

## Pfandscheine

für Verheirathete  
und Ledige oder Verwitwete,  
**Informatio-Pfandscheine,**  
Unterpfandbuchauszüge,  
Löschungsnachrichten,  
Löschungs-Urkunden,  
**Pfand-Urkunden**

10. 10. 10.

empfehlen zu gef. Abnahme die

**A. Oelschläger'sche**  
Buch- und Steindruckerei.

## Billiger Wein.

Um mit meinem Weinlager zu räumen, schenke ich meinen seitherigen 16er nun zu **12 fr.**

Georg Dingler.

Hirsau.

Einen eisernen

## Kastnofen

mit eisernem Aufsatz hat billig zu verkaufen  
Gottlieb Böttlinger.

**Württemb. Kochsalz,**  
à fl. 9. 30 fr. per 2 Str. Sach empfiehlt  
Emil Georgii.

Freitag und Samstag, den 11. und 12. September, ist

## frischer Kalk

zu haben auf der Ziegelei von  
E. Sorlach.

Wein oberes

## Logis

habe ich sogleich oder bis Martini an eine kleine Familie oder einzelne Person zu vermieten.  
A. Dierlamm,  
Bürstenmacher.

## Gute Erdbirnen

verkauft  
Beiser,  
Saaggasse.

4 gut erhaltene

## Wein-Fässer,

8 Eimer 2 Jmi, 7 Eimer 9 Jmi, 3 Eimer 4 Jmi und 2 Eimer haltend, hat zu verkaufen

Wilh. Reichert's Wittwe.

Calw.  
Feinsten

## Emmenthalerkäs

empfehlen

Fr. Müller  
am Markt.

## Zu vermieten

ein Logis, bestehend in 3 ganz neu hergerichteten Zimmern, wovon 2 heizbar, einer Küche und einer großen Bühnenkammer nebst Platz zu Holz, auf Martini oder wenn es gewünscht wird bis Anfang Oktober bei  
Ad. Josephans, Seifensieder.

Calw. Notizen über Preis u. Gewicht der verschiedenen Getreidegattungen nach dem Schranenergebnis vom 5. Sept. 1874.

Quantum.	Gattung	Gewicht pr. Sri.			Preis per Simer		
		höchstes	mittleres	niedrigstes	höchstes	mittleres	niedrigstes
1 Sri.	Kernen	33	32	32	fl. 13	fl. 5	fl. 2
1 Sri.	Dinkel	19	18 1/2	17	55	51	46
1 Sri.	Haber	21	20	18	12	8	1
1 Sri.	Gerste	—	27	—	—	18	—
1 Sri.	Bohnen	—	37	—	—	2	—
1 Sri.	Erbsen	—	—	—	—	—	—
1 Sri.	Linjen	—	—	—	—	—	—
1 Sri.	Wicken	—	—	—	—	—	—
1 Sri.	Roggen	—	—	—	—	—	—

## Frankfurter Goldkurs

vom 8. September.

Bistolen	fl. 9 40-42
Holländ. 10 fl.-Stücke	9 48-50
Dufaten al marco	5 39-41
20-Francs-Süde	9 30-31
Engl. Sovereigns	11 56-58
Russ. Imperiales	9 49-51
Dollars in Gold	2 26 1/2 - 27 1/2

Schloß Friedrichshafen, 6. Sept. Se. Maj. der Königin ist heute Abend von Heilbronn hier wieder eingetroffen.

Stuttgart, 7. Sept. Um an die glorreiche Zeit des Jahres 1870/71 und den ruhmvollen Antheil der Württembergischen Truppen in dem deutsch-französischen Kriege eine bleibende Erinnerung zu stiften, haben Se. Kgl. Majestät genehmigt, daß für die A. Staatsgemäldegalerie ein großes Gemälde gefertigt werde, wofür als Gegenstand die Schlacht von Champigny bestimmt wurde. Mit der Ausführung dieses Bildes ist der frühere Mittelmeister, Herr Otto von Haber du Jaur, welcher seit einigen Jahren sich ganz der Kunst widmet, und von dessen Hand wir dahier in neuerer Zeit wiederholt sehr tüchtige Kunstwerke gesehen haben, beauftragt worden. Derselbe wird zunächst an Ort und Stelle die erforderlichen Terrain- und sonstigen Studien machen. (StA.)

Die Hauptversammlung des Centralvereins der großen und hochverdienten deutschen Gustav-Adolph-Stiftung, welcher erstmals im Jahr 1845 in Stuttgart getagt hat, wird in diesem Monat, nach einem Zwischenraum von beinahe 30 Jahren, wieder in Stuttgart gehalten werden. Wer kennt nicht die wohlthätige, immer umfangreichere Wirksamkeit dieses Vereins, der unsern zerstreuten evangelischen Brüdern im Ausland und jenseits des Meeres Kirchen und Schulen zu erbauen und sie unserem Glaubensbund zu erhalten sich zur Aufgabe macht. Die Tage des 22., 23. und 24. September sind zu dem festlichen Zusammentritt aller Freunde und Gäste des Vereins, zur Mittheilung des Jahresberichts und zu Berathungen und Beschlüssen über fernere Vereinsarbeiten und Wohlthaten bestimmt. Die öffentlichen Verhandlungen werden in der Hospitalkirche gehalten werden und wir Württemberger werden uns in großer Zahl um die auswärtigen Gäste scharen. Ein schöner Gedanke war unlängst in den Jahresblättern des G. A. Vereins ausgesprochen, „ob es nicht gelingen möchte, auf diese Tage aus Stadt und Land noch eine freie Gabe zusammenzulegen und dem Centralverein zur freien Verfügung und Verwendung als Willkommgruß darzubringen.“

Stuttgart, 5. Sept. In einer Versammlung der Socialdemokraten wurde beschlossen, die Blätter der „Neuen Presse“, die schon mehrere Artikel gegen die Schwindereien der Socialdemokraten gebracht hatte, von allen öffentlichen Localen wegzunehmen und zu vernichten. Fällt es diesen Herren gar nicht ein, daß dieses Wegnehmen von Mättern aus dem Besitz des rechtmäßigen Eigentümers wirklicher

Diebstahl und nichts anders ist? Und dazu wagt man in einer öffentlichen Versammlung förmlich aufzufordern.

Die Heilbronner „Neckarzeitung“ enthält an ihrer Spitze folgende Bekanntmachung des dortigen Oberbürgermeisters: Heilbronn. Seine Majestät der König haben mir den Auftrag zu ertheilen geruht, der Stadtgemeinde und der Einwohnerschaft Heilbronn's für die liebevolle Aufnahme Seiner Majestät und Seiner Kaiserlichen und Königl. Hoheit des Kronprinzen des deutschen Reichs und von Preußen, sowie für die bei diesem Anlaß wiederholt bethätigte treue Anhänglichkeit und Ergebenheit Höchsthren gnädigen und wohlwollenden Dank auszudrücken. Am 5. September 1874. Wüst.

Donauersingen, 5. Sept. Die Gewerbe-Ausstellung wurde in Rücksicht auf das in der Gegend durch die Manöver vereinigte Militär bis zum 20. Sept. verlängert. Am Tage des Schlußes der Ausstellung wird eine Probe verschiedener landwirtschaftlicher Maschinen vorgenommen. Die mit der Ausstellung verbundene Verlosung wird am 23. Sept. stattfinden.

Freiburg i. B., 6. Sept. In der heutigen ersten Delegirten-Sitzung des Altkatholikentages wurden Geheimrath Schulte zum Präsidenten, Dr. Petri (Wiesbaden) und Prof. Huber (München) zu Vizepräsidenten erwählt. Nachdem der Vorsitzende über die Bonner Synode Bericht erstattet hatte, gelangten 4 Resolutionen über die Ansprache der altkatholischen Gemeinden am Kirchenvermögen zur Debatte. Dieselben wurden mit von Petri und Michels gestellten Amendements angenommen. Bischof Reinleins betheiligte sich an der Debatte. Die Resolutionen besagen im Wesentlichen: Die Altkatholiken beanspruchen einen Antheil an dem Kirchenvermögen, indem sie vom Staate Schutz erhoffen, verlangen die Theilung in Benützung der Kirchen aus Pfründen unter Berücksichtigung der Seelenzahl beider Parteien, die durch Abstimmung über die vatikanischen Beschlüsse zu ermitteln seien. Der Staat hat auf Antrag überall diese Abstimmung vorzunehmen, wo die Rechte der Altkatholiken verletzt werden.

Freiburg, 7. Sept. Sicherem Vernehmen nach sind im Laufe des gestrigen Festtages 8 hiesige Familien zum Altkatholizismus übergetreten. Auch soll der Uebertritt von 2 römisch-katholischen Geistlichen bevorstehen. (B. 8. 3.)

Freiburg, i. Br., 7. Sept. In der heutigen zweiten Delegirten-Sitzung des Altkatholikentages wurde ein Central-Comite für altkatholische Mission und zur Organisirung von Vorträgen ge-





Halerkäs

Fr. Müller am Markt.

nietben

3 ganz neu herge- von 2 heizbar, einer in Bühnenkammer nebst artini oder wenn es fang Oktober bei h a n s . Seifenfieder.

Preis u. Gewicht der gattungen nach dem 5. Sept. 1874.

No.	Preis per Sinti	
	höch- ster	nied- erster
32	13	5
17	55	51
18	12	8
		1
		18
		2

Goldfours

September.	
fl.	9 40-42
te	9 48-50
	5 39-41
	9 30-31
	11 56-58
	9 49-51
	2 26 1/2 - 27 1/2

gt man in einer öffent-

thält an ihrer Spitze ermeister: Heilbronn. ag zu ertheilen geruch, ilbronn's für die sicher aiserlichen und Königs chs und von Preußen, tigte treue Anhänglich- d wohlwollenden Dank fl.

Gewerbe-Ausstellung ch die Manöver ver- An Tage des Schlusses r landwirtschaftlicher llung verbundene Ver-

tigen ersten Delegirten- rimerath Schulte zum f. Huber (München) hende über die Bonner olutionen über die An- vermögen zur Debatte. gestellten Amendements an der Debatte. Die katholiken beanspruchen ste vom Staate Schutz der Kirchen aus Präsi- Parteien, die durch ermitteln seien. Der ng vorzunehmen, wo

nehmen nach sind im en zum Altkatholis- 2 römisch-katholischen (B. 8. 3.)

heutigen zweiten Dele- de ein Central-Comite ng von Vorträgen ge-

bildet, dessen Sitz in München ist. Sodann wurde eine Einladung des Protestantenvereins zum Wiesbadener Protestantentage verlesen. Der Herzog Gonzaga (Mantua) und Prof. Mahor (Cambridge) drücken die Sympathien ihrer Länder für die altkatholische Reform aus.

Konstanz, 4. Sept. Wie ich soeben erfahre, ist gestern früh den 3. d. ganz unerwartet die Ex-Kaiserin Eugenie von Arenenberg abgereist. Wahrscheinlich wird ihr das Feuerwerk am 2. auf dem See und dem Münster in Konstanz zu stark in die Augen geleuchtet haben.

Darmstadt, 5. Sept. Dem Landtage wurden 5 Kirchengesetze über die Rechte der Kirchen, den Mißbrauch geistlicher Amtsge- walt, Vorbildung der Geistlichen, religiöse Orden und über das Be- steuerungsrecht der Kirchen vorgelegt.

Kaiserslautern, 7. Sept. Der Kronprinz des deutschen Reiches fuhr gestern über Heidelberg kommend durch Neustadt und Kaiserslautern nach Homburg, um den dort stattfindenden Manövern beizuwohnen. In Neustadt und Kaiserslautern wurde derselbe von den städtischen Behörden und den Kriegervereinen, auf allen Stationen von zahlreichen jubelnden Menschenmengen begrüßt. In Homburg traf der Kronprinz Abends 8 Uhr ein. Die Stadt war illuminirt und wurde dem Prinzen ein Fackelzug gebracht. Heute Vormittag findet das Brigade-Manöver bei Homburg statt, Nachmittags ist ein Besuch der Burg Sickingen bei Vandstuhl, Eigenthum des Reichstags- Abgeordneten Stumm von Neunkirchen, in Aussicht genommen. Morgen soll Zweibrücken besucht werden, übermorgen findet da ein Divisions- Manöver statt.

München, 6. Sept. In der hiesigen Freibank kostete in der Woche vom 29. August bis 4. September Ochsenfleisch von 12 bis 15 kr., Kuhfleisch von 6-15 kr., Kalbfleisch 8-9 kr. per 1/2 Kilo.

Meiningen, 6. Sept. Eine gestern Nachmittag hier ausgebrochene Feuersbrunst hatte bis Mitternacht mehr als 250 Wohnhäu- ser vernichtet. 3000 Menschen, von denen die Hälfte Arme, sind ob- dachlos.

Meiningen, 6. Sept! Gestern wurde unsere Stadt von einem furchtbaren Brandunglück heimgesucht, welches uns in die tiefste Trauer versetzt. Gegen 3/5 Uhr Abends entstand in der Mitte der Stadt in einem Bäckerhause Feuer, welches sich, durch heftigen Süd- westwind angefaßt, in rasender Eile über einen großen Theil der Stadt verbreitete. Drei Seiten des schönen Marktplatzes, unter welchen die Hofapotheke, das Landschaftsgebäude und das alte Rathhaus, liegen in Asche, desgleichen der ganze Häuserkomplex westlich von demselben, zwischen diesem, der Schlundgasse, der Langengasse und ganzen Mehen- gasse, ferner ein großer Theil der Untermarktstraße und fast der ganze nordwestliche Theil der Stadt. Erst gegen Mitternacht wurde man mit der größten Anstrengung durch die einheimischen und benachbarten Spritzen- und Feuerwehrlente der Flammen Herr. Leider sollen auch einige Feuerwehrlente in Ausübung ihres Berufes schwer beschädigt worden sein. Wie und wodurch das Feuer entstanden ist, darüber hofft man durch die Untersuchung Aufklärung zu erlangen.

Berlin, 7. Sept. Die „Post“ berichtet die frühere Mel- dung, daß die Reise des Kaisers an den italienischen Hof niemals beabsichtigt gewesen sei und schreibt, die Reise sei im Gegentheil wahrscheinlich. Die Entschliegung hänge aber von dem Gutachten ab, welches die Aerzte nach Beendigung der Herbstmanöver abgeben werden.

Berlin, 4. September. Aus dem Elsaß ist von Mitgliedern dortiger Bezirkstage die vertrauliche Anfrage hierher gelangt, was für eine Aufnahme eine Deputation aus ihrer Mitte im Reichstanzleramt zu gewärtigen hätte, welche die bekannte Resolution der Bezirkstage, betreffend die Einführung einer Provinzialverfassung in den Reichs- lauden nach Muster deutscher Ständeversammlungen, persönlich zu bestrworten gedenke. Im Bundesrathe dürfte man indeß nach Infor- mationen der „Magd. Btg.“ kaum geneigt sein, auf den Wunsch der Elsaßisch-Lothringischen Bezirkstage einzugehen.

Ueber die glücklich geretteten österreichischen Nordpol- fahrer gehen folgende Depeschen von deren Führern Bopprecht und Payer aus Barboe ein. Das Schiff Tegetthof war im Herbste 1872 im Packeise eingeschlossen und wurde sodann nordwärts getrieben. Im Jahre 1873 wurde ein ausgebehtes Gebirgsland 200 Meilen nördl. von Nowaja-Zemlja entdeckt. Das Schiff wurde im October dafelbst festgetrieben und die Expedition überwinterte auf demselben unter 79 Grad 51 N'n. nördlicher Breite und 59 Grad östlicher Länge. Sie- bei wurde das Land bis über den 82. Grad hinaus erforscht und er- mittelt, daß die Hauptausdehnung desselben sich nach Norden und Westen erstreckt. Im Mai 1874 wurde das nicht weiter haltbare Schiff verlassen. Nach einer Reise von 96 Tagen auf Schlittenbo- ten wurde die Expedition von dem russischen Schooner „Grenseland“ auf Nowaja-Zemlja angetroffen und aufgenommen. Der Expeditions- theilnehmer Krisk ist an Tuberkulose gestorben, alle übrigen Theil- nehmer sind gesund und wohl. Es ist um die Genehmigung nachge- sucht, das neu entdeckte Land „Franz-Josephs-Land“ nennen zu dürfen.

Frankreich. Paris, 6. Sept. Anlässlich des Jahrestages der Proklamirung der Republik am 4. September kam es in Nähe bei Montpellier zu Ruhestörungen, bei denen ein Mensch getödtet, 19 verwundet wurden. Ein Trupperkommando ist dort angekommen. — Zu Lyon wurden mehrere Verhaftungen vorgenommen.

Der Empfang des spanischen Gesandten durch den Präsidenten der Republik wird Freitag stattfinden. Am nämlichen Tage reist Mac Mahon nach Lille und Bethune ab, woselbst er den Manövern beizuwohnen wird. Die Rückkehr soll Dienstag nächste Woche erfolgen.

In einem an Herrn de Franckieu geschriebenen Brief verbietet der Graf von Chambord seinen Anhängern jedes Bündniß mit den Anhängern des Septennats und befiehlt ihnen, sich für jede Eventuali- tät bereit zu halten.

Paris, 2. Sept. Wie verlautet, wird der Bericht der Justiz- behörde über die wegen der Flucht Bazaines eingeleitete Untersuchung nicht veröffentlicht und die Thatsachen nur durch die Debatten ent- hüllt werden. Der Bericht selbst sagt, daß Bazaine nur in Folge der Mitschuld des Civilpersonals des Gefängnisses die Flucht habe ergreifen können. Der militärischen Garnison sei mit Ausnahme eines einzigen Soldaten kein Vorwurf zu machen. Die Gefängnißwär- ter seien vom Obersten Billelte bestochen worden. Der Gefängniß- Direktor selbst sei äußerst stark compromittirt. Der Bericht behaup- tet ferner, daß Bazaine das Gefängniß durch die gewöhnliche Thür und das Fort durch ein Ausfallthor verließ, welches seine Mitschuldi- gen geöffnet hatten. Daß einem die Aufmerksamkeit einer Schild- wache ablenkenden Manöver — sagt der Bericht — „konnten sie diese Entweichung bemerkstelligen, ohne daß sie entdeckt wurden.“ Ein Pfad führt außerhalb des Forts nach der Stelle, wo das Boot wartete, welches mit Matrosen vom „Baron Ricasoli“ bemannt war. Da aber an dieser eine Schildwache aufgestellt war, so war nicht daran zu denken, denselben zu benutzen, und Bazaine stieg das schroffe Ufer hinab, in- dem er sich der Unebenheit der Felsen als Treppe bediente. Er hielt sich dabei, heißt es weiter, an einem Stricke fest und kam unten an, indem er sich mit Füßen und Händen anklammerte. Der Strick diente ihm einfach als Schutzgelande. Er war vom Obersten Billelte angehestet worden, und man glaubt, daß er ihn festhielt, während Bazaine hinabstieg. Nachdem er in der von den Felsen gebildeten Bucht angekommen, hatte er nur nöthig, in das Boot zu steigen, welches ihn dort erwartete. Daß die Marschallin einen Kahn miet- hete, geschah, um den Verdacht von den Mitschuldigen abzulenken. So die Hauptpunkte des Berichts. Die Regierung zögert, den Obersten Billelte vor Gericht zu stellen. Sie befürchtet, daß er freigesprochen werde, und muß ihre Beweise also nicht für sehr stichhaltig erachten. Die Sache soll bis zum 15. vor die Gerichte kommen. In Folge der Verhaftung Doineau's mußte eine Nachuntersuchung angestellt werden. Oberst Billelte hat Lachaud, der auch Bazaine verteidigte, als Advokat angenommen.

Eine ergreifende Nachricht kommt aus Calais. Der Luftschiffer Duruof (einer von Deau), die Paris während der Belagerung im Ballon verlassen haben) wollte am 31. August in Calais mit seiner Frau eine Lustreise nach England antreten. Der Ballon war sapon in Gegenwart zahlreicher Zuschauer gefüllt worden; da aber der Wind beharlich aus Südwesten blies, so fürchtete man, die Reisenden nach der Nordsee verschlagen zu sehen, und im letzten Augenblick ver- bot der Bürgermeister trotz Duruofs Widerstreben die Auffahrt. Das zahlende Publikum verließ sich ohne Murren, aber es scheint, daß einige Zaunzäste den Luftschiffer verhöhnten und daß an der Table- dhote seines Gasthofes Jemand den Witz machte, die Luftschiffer ver- ständen sich besser darauf, mit der Kasse als mit dem Ballon davon- zugehen. Genug, Duruof gerieth in eine gereizte Stimmung, er ver- ließ den Tisch und seine Frau folgte ihm. Sie begaben sich nach dem Platz vor der Bürgermeisterei, wo der Ballon noch gefüllt in der Luft schwebte, Duruof ließ sich die Gondel ausliefern, befestigte sie an dem Ballon und kurz darauf ging dieser mit den beiden In- fassen in die Höhe. In ihrer Hast hatten dieselben weder Lebens- mittel noch Decken und Mäntel mitgenommen. Frau Duruof hatte sogar ihren Shawl im Hotel gelassen. Die Nachricht verbreitete sich schnell, und die Bewohner von Calais eilten auf die Straßen und Plätze. In begreiflicher Aufregung sahen sie den Ballon in der Richtung der Nordsee dahinfliegen. (Ein Telegramm aus Grim- sby meldet von dem glücklichen Ausgang der gefährlichen Reise. Duruof ließ sich, als er nach längerer Fahrt über der Nordsee Schiffe unter sich sah, herab, kam aber dann stark in die Wellen und hatte mit seiner Frau viel zu leiden, bis sie von einem Boot des Ritters „Grand Charge“ aufgenommen wurden, welcher sie in Grimshy ans Land setzte. Du-ruof und seine Frau hatten 10 Stunden im Ballon und 2 im Meere zugebracht.)

Spanien. Santander, 7. Sept. Das Kanonenboot „Al- batros“ unter Führung des Kapitäns Zempsch wurde auf der Reise





von San Sebastian nach Santander von den karlistischen, auf Quentaria feuernden Batterien mit Kanonenschüssen angegriffen. Dasselbe erwiderte den Angriff aus seinen Geschützen und erzielte einige Treffer, worauf es die Reise nach Santander fortsetzte.

(Hopfenpreise.) Weil d. Stadt. Seit Anfang dieser Woche hat ein Hopfenhändler einige Käufe zu 110—120 fl. pro Etr. abgeschlossen. Der Ertrag kann, da wir neben den auch anderwärts verbreiteten Krankheiten auch noch bedeutenden Hagelschlag hatten, auf eine starke Drittelernte geschätzt werden. — Stadt Horb, 7. Sept. (Progr. Nr. 2). Heute neue Waare verkauft zu 130 fl. pro Centner. — In Schwellingen (Baden) bezahlte man am 31. August 140—150 fl. für nicht ganz trockene Waare. — In Aushau (Böhmen) 150—160 österreichische Gulden. — In Saaz herrscht reges Leben in neuem Hopfen und wurde daselbst für Stadgut 200, für Bezirkshopfen 195 und für Kreisshopfen 180 fl. bezahlt. — In Hagenau variiert das Angebot auf gute trockene Waare von 200 bis 230 Franks.

**Bermischtes.**

**Der Mill'sche Thiergarten in Stuttgart.\*)**

Unter der Ehrenwürdigkeiten der schönen schwäbischen Residenz spielt der Mill'sche Thiergarten bereits eine große Rolle. — In Stuttgart gewesen zu sein und diesen Garten nicht gesehen zu haben, gilt auf dem Lande bereits so viel, als in Rom den Papst nicht gesehen zu haben. Das Interesse für diese schöne Anlage wird aber dadurch ganz besonders erhöht, daß dieser Garten nicht auf den breiten Schultern einer vielköpfigen Gesellschaft aufgebaut worden, sondern der unerschöpflichen Energie eines bescheidenen einfachen Mannes sein Dasein verdankt. Herr Mill betrieb in früheren Jahren das ehrsame und geachtete Handwerk eines Zimmermeisters und legte sich später dieses Vetheilem mit allmählig wachsenden Mitteln an, bis zuletzt Stein an Stein, Grundstück an Grundstück sich reihte, ein nettes freundliches Wohnhaus entstand und wegen seiner dominirenden Lage, oberhalb der Stadt, viele Spaziergänger anlockte. Aus den anfänglichen Freundschaftsbesuchen wurden andere des Vergnügens; — die Besucher empfanden Durst und brachten Hunger mit, deren heftige Qualen das weiche Herz der Madame Mill in stille Mitleidenschaft versetzten und so entstand bald eine sehr frequente und großartige Gastwirtschaft, die an manchen Sonntagen oft mehreren Tausenden erheutes Labfal gewährt. — Theils aus spezieller Neigung, dem Herr Mill ist selbst passionirter Jagdliebhaber, theils zur Unterhaltung seiner Gäste, wurden kleine Käfige angelegt, in welchen Bussarde, Enten, Uhus, Eichhörnchen, Marder, Hühner und andere Vögel gehalten und gut gepflegt wurden. Natürlich fanden diese Anlagen für einen beginnenden zoologischen Garten vielen Beifall und waren stets von einer bunten Menge Schaulustiger umlagert, was zu einem regen Fortschritt ermunterte. Unter diesen Beifallrufen eines für die Natur empfindlichen Publikums stand Herr Mill eine Zeitlang in ersten Betrachtungen still, denn die Frage über Sein oder Nichtsein eines erweiterten zoologischen Gartens machte viele Bedenken bei ihm rege, wozu das Abzählen aller Noth- und Westenköpfe doch nichts geholfen haben würde, bis zuletzt der wohlgemeinte Rath guter Freunde viel zum Weiterbau beitrug. Zu diesen letzteren gehörte auch, wenigstens dem Namen nach, ein Mitglied der gefiederten Welt, ein Specht, welcher mit dem spitzen Schnabel seines Griffels nach und nach alle Thiere des Mill'schen Etablissements in größter Lebenskreue meisterhaft abzeichnete, und welchem wir bereits so viele schöne Thierbilder zu verdanken haben. — Seit etwa 4 Jahren besteht der Thiergarten in seinem gegenwärtigen Umfang.

Nach dieser einleitenden Betrachtung möge der freundliche Leser mich zu einem Spaziergang durch den Garten begleiten und werde ich mich bemühen, demselben die wichtigsten Gegenstände etwas näher vorzuführen. Gleich dem Eingang gegenüber begrüßen uns die Komiker jedes zoologischen Gartens, die Affen, mit ihren drolligen Gebärden und fesseln natürlich auch hier die Mehrtheit des besuchenden Publikums. Es ist gegenwärtig ein junger Husarenaffe, seines artigen Benehmens wegen, der Liebling der Besucher. Ihm reihen sich an mehrere Putaffen und Meerlachen, sowie ein junger Babuin und einige Kapuziner. Große Bestürzung erregte vor 2 Jahren der Ausbruch eines alten Putaffen, welcher mit bestialischer Frivolität davon sprang und jeden Annäherungsversuch mit Bersekerwuth zurückwies. Selbst den kühnen Angriff eines scharf bewaffneten Nimrod's schlug er kaltblütig zurück und zwang denselben sein Heil in der sicheren

\*) Dieser hübsche und interessante Auszug ist der in Berlin erscheinenden Zeitschrift für Vogelliebhaber, Züchter und Händler: „Die gefiederte Welt“ entnommen. Den manchen Besuchern der Residenz wird durch diesen Abdruck um so mehr ein Gefallen erwiesen werden, als eine ähnliche Ehrenwürdigkeit Stuttgart's, Werner's Garten, seit Frühjahr d. J. verschwunden ist.

„Retirade“ eiligt zu suchen. Unser trefflicher Thiermaler Specht hat diese romantische Scene in einer höchst komischen Skizze dem Andenken aufbewahrt. Mehrere Araras, Kakabus und ein äußerst zahmer Nasenkatadu umgeben die anstößenden Käfige in bekannter Farbenpracht und Stimmenäußerung. Wenden wir uns rechts, so finden wir Uhus, Schleiereulen und Käuze, in stillen Betrachtungen den kommenden Abend erwartend. Nicht neben diesen befindet sich der Gensienpark mit 4 Köpfen dieser Alpenbewohner und ist dessen zweckmäßige Anlage, unter dem kühlenden Schatten eines kolossalen Nussbaums, sehr zu loben, eine Vorsicht, die in vielen anderen Gärten unbedacht geblieben ist. Von hier treten wir an den Zwinger eines Marabut oder Niesenstorches, dem eine Anforazieg: beigelegt ist. Nicht mit Unrecht hat der Volkswitz der Orientalen diesen Vogel mit einer besonderen Raste verglichen, deren Anklänge auch bei uns zu finden sein würden, denn seine apathische Ruhe, stundenlang mit eingezogenem Hals dastehen zu können, sein lahler Kopf, sein aufgeblasener Luftsack, und endlich seine comessenen automatischen Bewegungen, das sind alles Erscheinungen, die unwillkürliches Lachen erregen. Von diesem gefiederten Sonderling uns abwendend, betrachten wir einige, auch in den wandernden Menagerien ziemlich seltene Thiere, ein Paar Kanguru (Springhasen, Beutelhasen), in ihren Bewegungen, wie in der ganzen Lebensweise höchst originelle Vierfüßler, die erst vor einigen Wochen die Reise übers Meer gemacht haben, und treten nun an eine große Voliere mit geräumigem Bassin, Häuschen und Bäumen, wo Mandarin, Braut- und andere Enten, Wasserhühner, Rebhühner, Drosseln, Anseln, Staare und andere Vögel sich fröhlich herumtummeln und Brautenten, Anseln und Staare schon mehrfach Junge gezogen haben. Zur linken Hand befinden sich Eichhörnchen und Fischotter und weitergehend finden wir Volieren mit Zwerg- und Struppühnern, Lach, Turtel- und Ringeltauben, welche schon mehrmals gebrütet. Wir treten jetzt an die Värengruben, welche sehr geräumig angelegt worden und mit einem zweistöckigen Hause verbunden sind, in dessen oberem Stock die Schmalvögel und Papageien sich befinden. Ein Paar braune Bären mit ihren beiden wohlgerathenen Sprößlingen hatte bisher die eine der beiden Gruben inne; seit einigen Wochen aber hat Herr Mill den einen dieser beiden jungen Beize zu einer jungen Eisbärin gelassen, mit welcher er sich, wenn auch gerade nicht häuslich, so doch ganz verträglich eingerichtet hat. Allerdings befindet sich dieses seltsame Paar noch in den sogenannten Flegeljahren und Blüthenwochen zugleich, und da die Manieren dieser beiden Strolche sehr verschieden sind, so ist es oft äußerst ergötzlich, dem plumpen Spiel derselben zuzusehen. An die Värengruben stoßen die Käfige der chinesischen Mastenschweine und hiesigen Wildschweine, welche letztere immer den Eindruck machen, als wäre der Zuschnitt ihrer Haut gegen den Körper viel zu groß ausgefallen und in Folge davon die Haut in so viele Falten gelegt. Sie erinnern deshalb lebhaft an die Konfirmationskleider mancher Bauernbuben, deren Zuschnitt in der Regel um ein halbes Jahrzehnt vorausgeeilt ist. — Es folgen Dackel, Wölfe und Füchse, über deren Naturell uns die Jagd mehr zu erzählen weiß, als sie selbst im eingesperrten Zustand uns verrathen. — Wir kommen jetzt an eine über hundert Fuß lange und vielfach abgetheilte Voliere oder besser gesagt Gallerie, welche sämmtliche bekannte zahme Hühnerrassen und Tauben in ausgezeichneten Exemplaren enthält, die Herr Mill mit besonderer Vorliebe pflegt und züchtet. Wir sehen darin Spanier, Crève, Coeur, La Fleche, Paduaner, Yokohama, Brama-putra, Cochinchina und noch viele andere vertreten. Die Mitte des Gartens wird von größeren und kleineren umzäunten Plätzen und Wasserbassins angefüllt, welche Störche, Reiher, Kormorane, schwarze und weiße Schwäne, viele Enten, kanadische Schwan- und Sporngänse, Wasserhühner und Möven beherbergen. — Noch haben wir der kreisförmigen Gehege für Roth-, Dam- und Aris-hirsche, für Nehe und Angoraziegen zu gedenken, und einer völlig haarlosen Kuh von schönem Körperbau. Nahe dem Ausgang finden wir noch Waschbären, weisköpfige Geier, Steinadler, und einen Raubadler aus Afrika, Sabelweihen und Bussarde.

(Eisenbahn auf den Vesuv.) Nach italienischen Blättern beabsichtigt man gegenwärtig nichts Geringeres, als den Bau einer Bahn auf den Vesuv. Die Bahn soll bis auf den Gipfel steigen, und die Bahnhofshalle soll Angesichts des Kraters errichtet werden. Die 26 Kilometer lange Bahn soll in 2 Abtheilungen zerfallen. Die eine, von Neapel bis zum Fuße des Vesuv, soll ein gewöhnlicher Schienenweg, die andere vom Fuß auf den Gipfel des Vulkans eine drahtseilige werden. Theils soll die Bahn dem Touristenverkehr, theils aber auch dem täglichen Bedürfnis dienen. So ist Neapel beispielsweise täglich in bewunderungswürdiger Weise mit Eis versorgt oder vielmehr mit Schnee, der als solches dient und der täglich vom Vesuv herabgeholt wird.

6  
1874

Das Ca  
erf  
mal: Di  
is u.  
Sam  
an  
begeg  
ment  
durch  
Bezirk  
ganz  
Nagold  
pünktl  
der W  
unvern  
befinde  
erhalten  
gefeht  
Ca  
Nat  
inf en  
Dohri  
Altbu  
885  
2)  
(wieder  
w a l d  
hardt,  
175,  
3) a  
in den  
den A  
Schleif  
und in  
Mar k  
649,  
An

